

Persönlichkeitsunterschiede nach kultureller Herkunft in Deutschland

Am Lehrstuhl für kulturvergleichende Sozial- und Persönlichkeitspsychologie der Universität Mannheim wurde im Auftrag der Vestischen Forschungstiftung eine Studie zur Gewinnung genauerer Kenntnisse über Persönlichkeitsunterschiede zwischen verschiedenen kulturellen Gruppen in Deutschland durchgeführt. Als Basis dienten die Umfrageergebnisse des SOEP-Panels, die vom DIW regelmäßig erhoben werden. Die Teilnehmer nutzten eine Skala von 1 (trifft gar nicht zu) bis 7 (trifft voll zu), um das Ausmaß der Zustimmung zu bestimmten eigenen charakteristischen Verhaltensweisen und Einstellungen anzugeben. Folgende Merkmale zur Erfassung der Persönlichkeitsnuancen wurden abgefragt:

Ich bin jemand, der ...

- eine lebhafte Fantasie, Vorstellungen hat
 - künstlerische Erfahrungen schätzt
 - originell ist, neue Ideen einbringt
 - gründlich arbeitet
 - Aufgaben wirksam und effizient erledigt
 - eher faul ist
 - zurückhaltend ist
 - kommunikativ, gesprächig ist
 - aus sich herausgehen kann, gesellig ist
 - manchmal etwas grob zu anderen ist
 - rücksichtsvoll und freundlich mit anderen umgeht
 - verzeihen kann
 - sich oft Sorgen macht
 - entspannt ist, mit Stress gut umgehen kann
 - leicht nervös wird
- zur Persönlichkeitsdimension Offenheit
- zur Persönlichkeitsdim. Gewissenhaftigkeit
- zur Persönlichkeitsdimension Extraversion
- zur Persönlichkeitsdim. Verträglichkeit
- zur Persönlichkeitsdim. Neurotizismus

Untersucht wurden 14 Kulturgruppen, von denen hier über die fünf mit den meisten signifikanten Ergebnissen berichtet wird. Gleichzeitig sind sie zahlreich unter den Migranten in Deutschland vertreten: Syrer, Iraker, Afghanen, Polen und Russen.

Da sich die Gruppen von der deutschen Bevölkerung in Demografie, Bildung, Einkommen, Wohnumfeld u.ä. unterscheiden, wurde durch Anwendung von Propensity Score Matching dafür gesorgt, dass Gleiches mit Gleichem verglichen wird. Zur Beurteilung des realen Zusammenlebens ist es durchaus von Interesse, die Gruppen so wie sie sind zu vergleichen. Deshalb wurde auch der Vergleich auf Basis der originären Daten fortgeführt. Die Abbildungen 1 bis 7 zeigen die Abweichung der untersuchten Merkmale zwischen den Gruppen unterschiedlicher Herkunft und der deutschen Gesamtbevölkerung.

Abbildung 1 zeigt, wie stark sich die Persönlichkeitsmerkmale der Dimension Offenheit für neue Erfahrungen von der deutschen Referenzgruppe unterscheiden. Die Selbstwahrnehmung der Migranten zeigt in den meisten Fällen eine stärkere Ausprägung der Eigenschaften als bei der deutschen Referenzgruppe. Leichte Abweichungen nach unten zeigen sich nur bei Russen, Polen und Afghanen. Die angepassten Werte verändern das Gesamtbild nicht. Russen und Polen scheinen den Deutschen in ihren Eigenschaften am nächsten zu kommen.

Abb.1 Abweichung der Persönlichkeitsnuancen des Merkmals
Offenheit für neue Erfahrungen

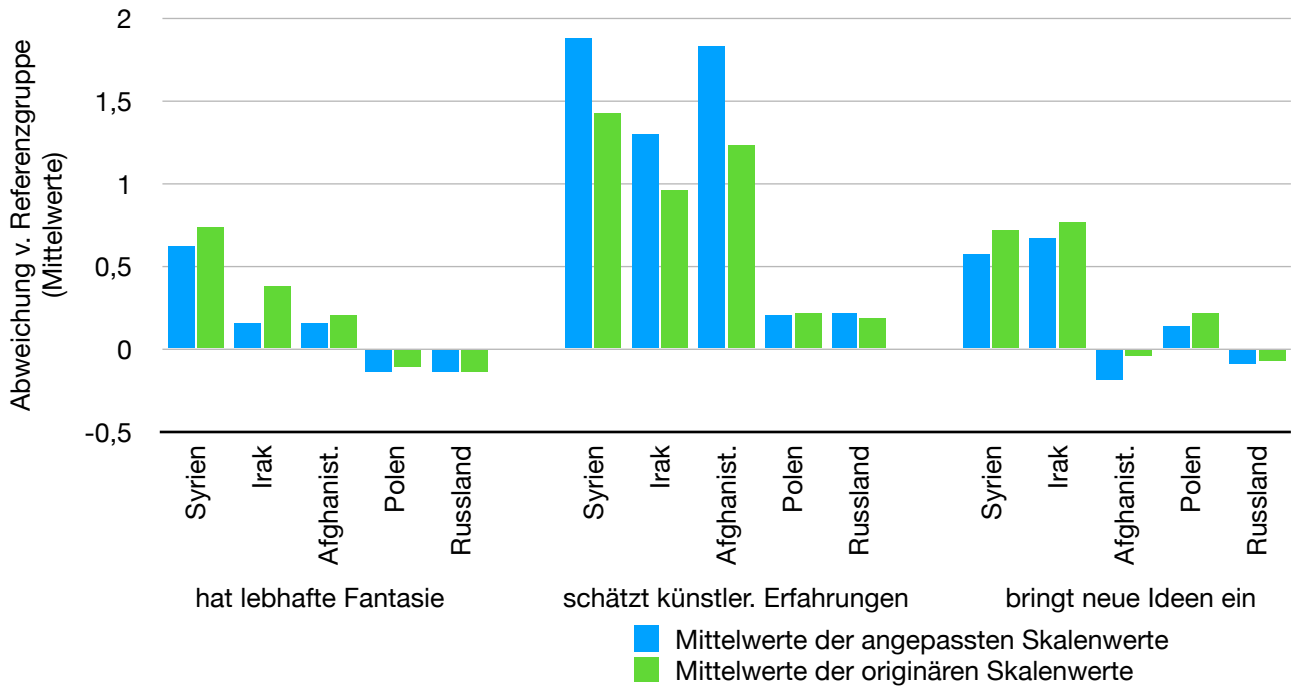
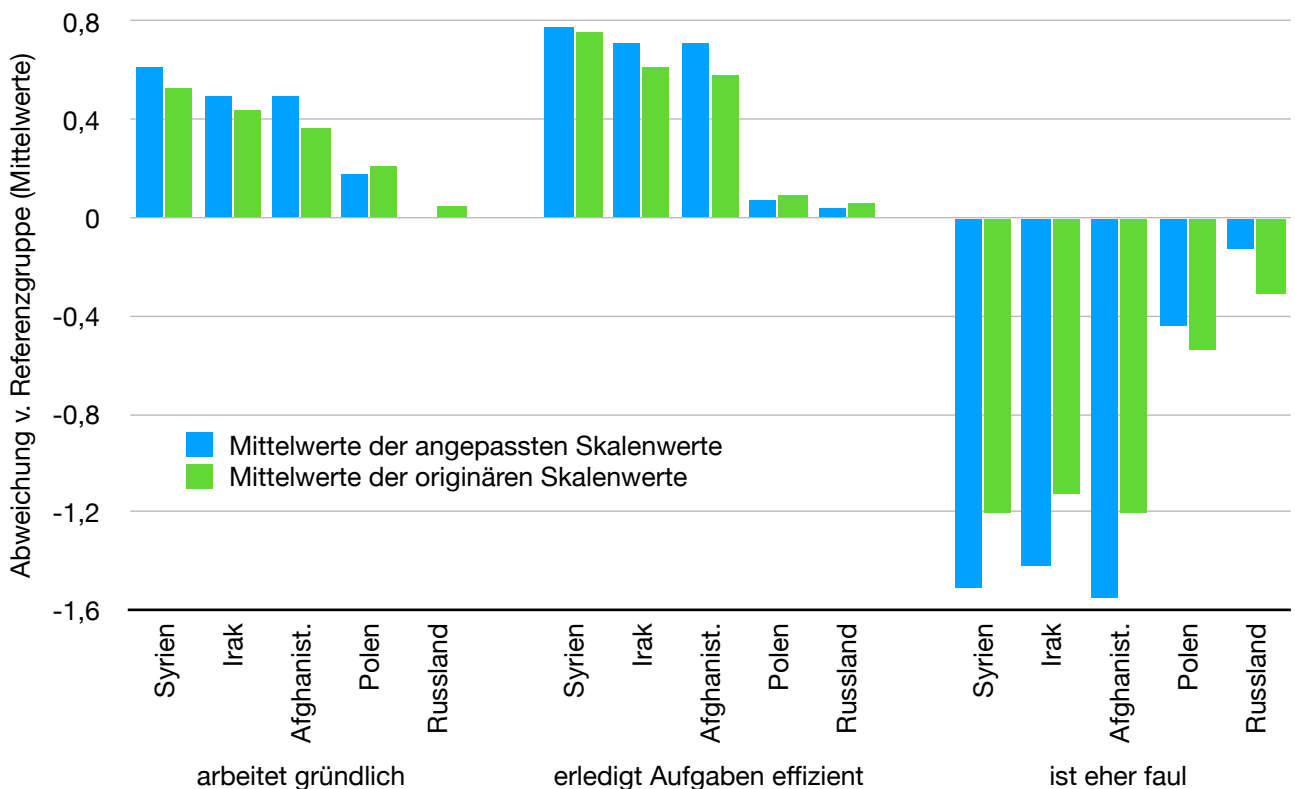


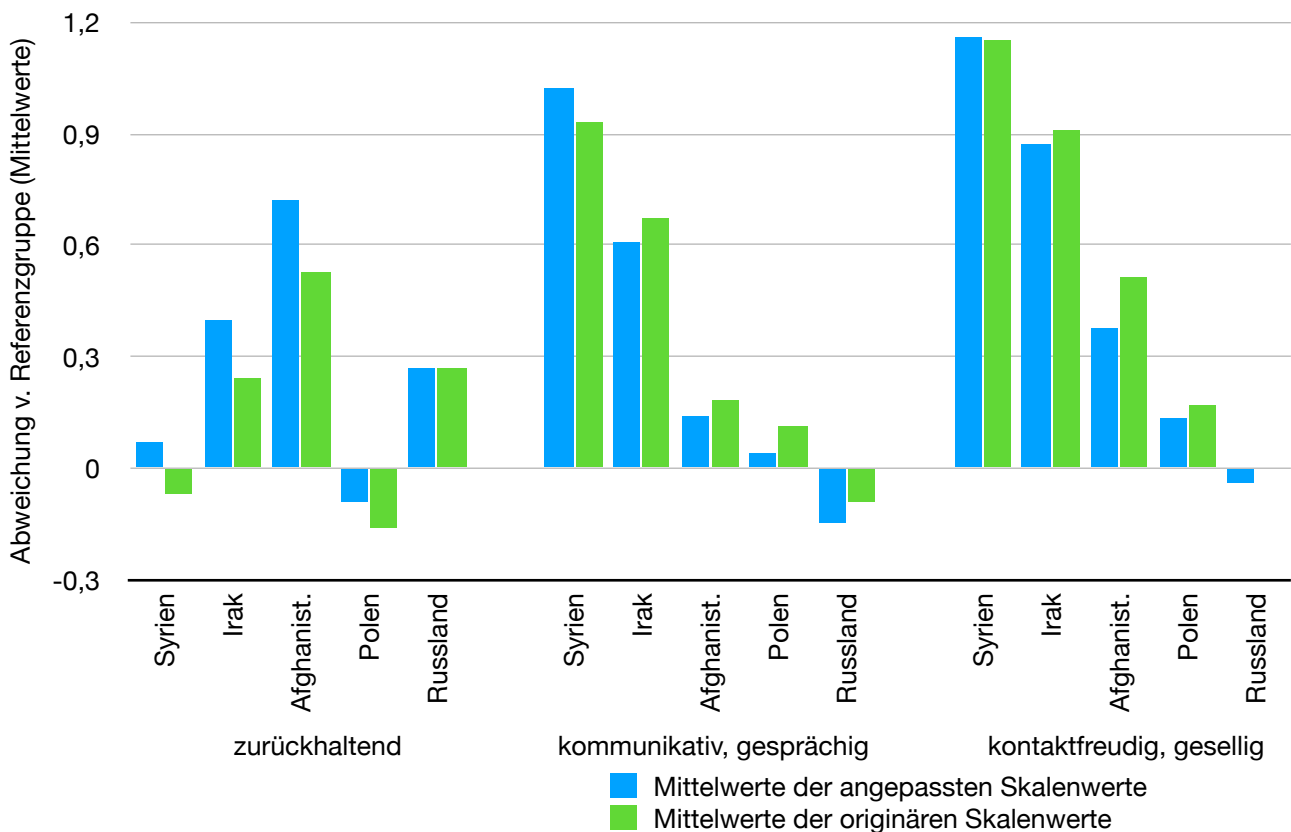
Abbildung 2 zeigt die Unterschiede im Bereich Gewissenhaftigkeit. Auch hier kommen Russen und Polen den Deutschen am nächsten. Bemerkenswert ist der heftige Widerspruch der Menschen aus dem arabischen und mittelasiatisch-islamischen Kulturkreis gegen das Merkmal „ist eher faul“. Auch hier weisen die angepassten und die originären Werte in dieselbe Richtung, weitgehend mit geringen Unterschieden.

Abb.2 Abweichung der Persönlichkeitsnuancen des Merkmals
Gewissenhaftigkeit



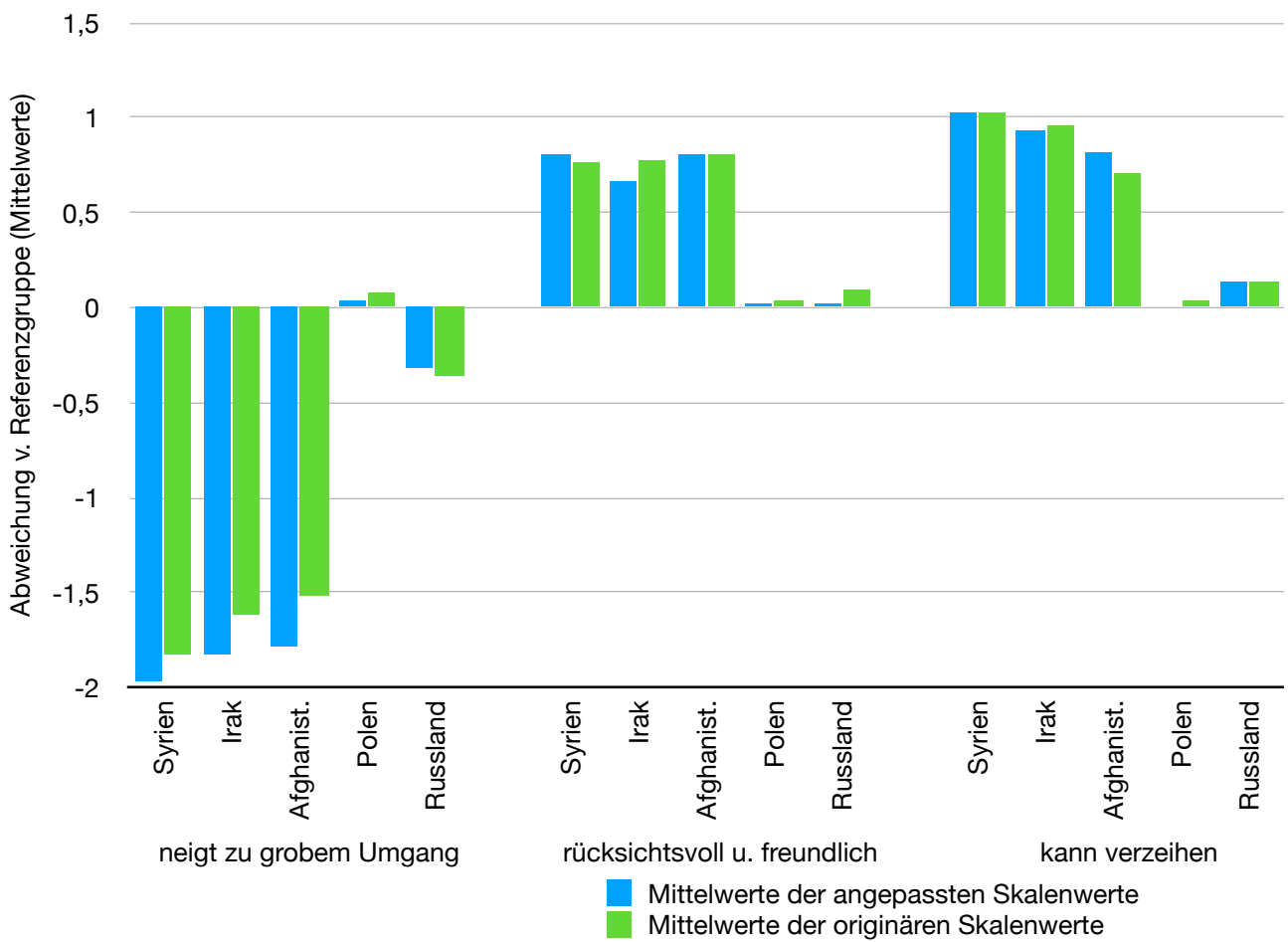
Während in den ersten beiden Abbildungen die Ausprägung der Merkmale in ziemlich einheitlicher Tendenz von Syrern über Iraker, Afghanen und Polen zu Russen abnimmt, zeigt sich in Abbildung 3 für die Ausprägung der Merkmale von Extraversion/Geselligkeit in uneinheitliches Bild. Iraker und Afghanen bezeichnen sich als zurückhaltend und ebenso gesprächig wie kontaktfreudig. Eine Klärung der Diskrepanz durch Nachfrage war nicht möglich. Syrer und Polen bezeichnen sich konsistent als nicht zurückhaltend, gesprächig und kontaktfreudig. Bei den Syrern klafft die Angabe für „Zurückhaltung“ bei den originären und den demografisch, sozioökonomisch und kulturell angepassten Werten auseinander, was auf große Unterschiede innerhalb dieser Gruppe in diesen Punkten hinweist. Russen sehen sich konsistent als zurückhaltend, nicht gesprächig und nicht kontaktfreudig.

Abb. 3 Abweichung der Persönlichkeitsnuancen des Merkmals Extraversion



In Abbildung 4 sticht die Abweisung von grobem Umgang hervor. Alle sehen sich rücksichtsvoller und verzeihender als Deutsche, wobei die Unterschiede bei den Polen und Russen wieder vernachlässigbar sind.

Abb. 4 Abweichung der Persönlichkeitsnuancen des Merkmals Verträglichkeit



Gemäß Abbildung 5 machen sich Migranten mehr Sorgen als Deutsche, können besser mit Stress umgehen und werden nicht so leicht nervös. Dass Migranten sich mehr Sorgen machen, erklärt sich aus ihren Lebensumständen. Insgesamt scheint weniger Neurotizismus zu herrschen.

Abb. 5 Abweichung der Persönlichkeitsnuancen des Merkmals Neurotizismus

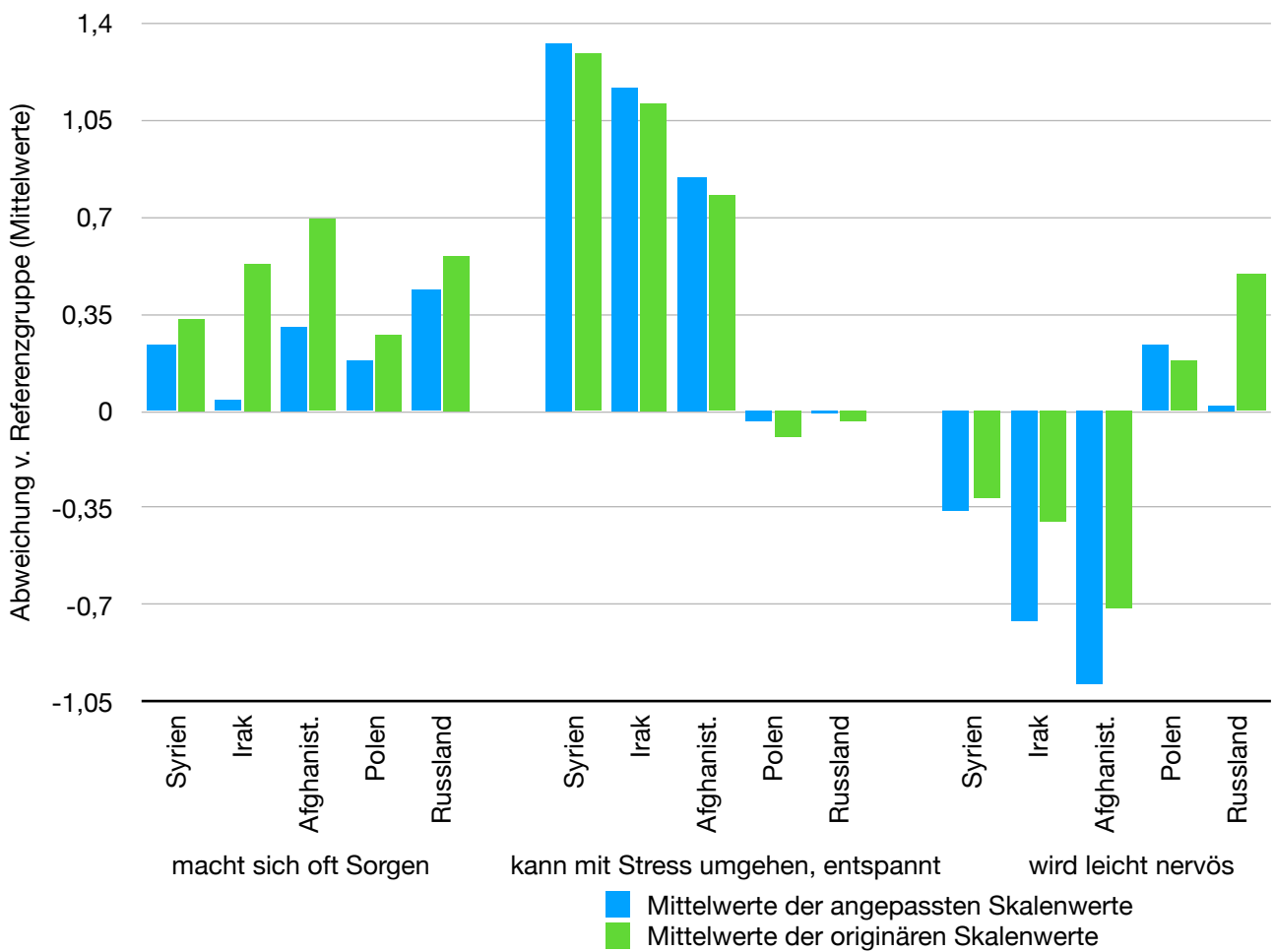
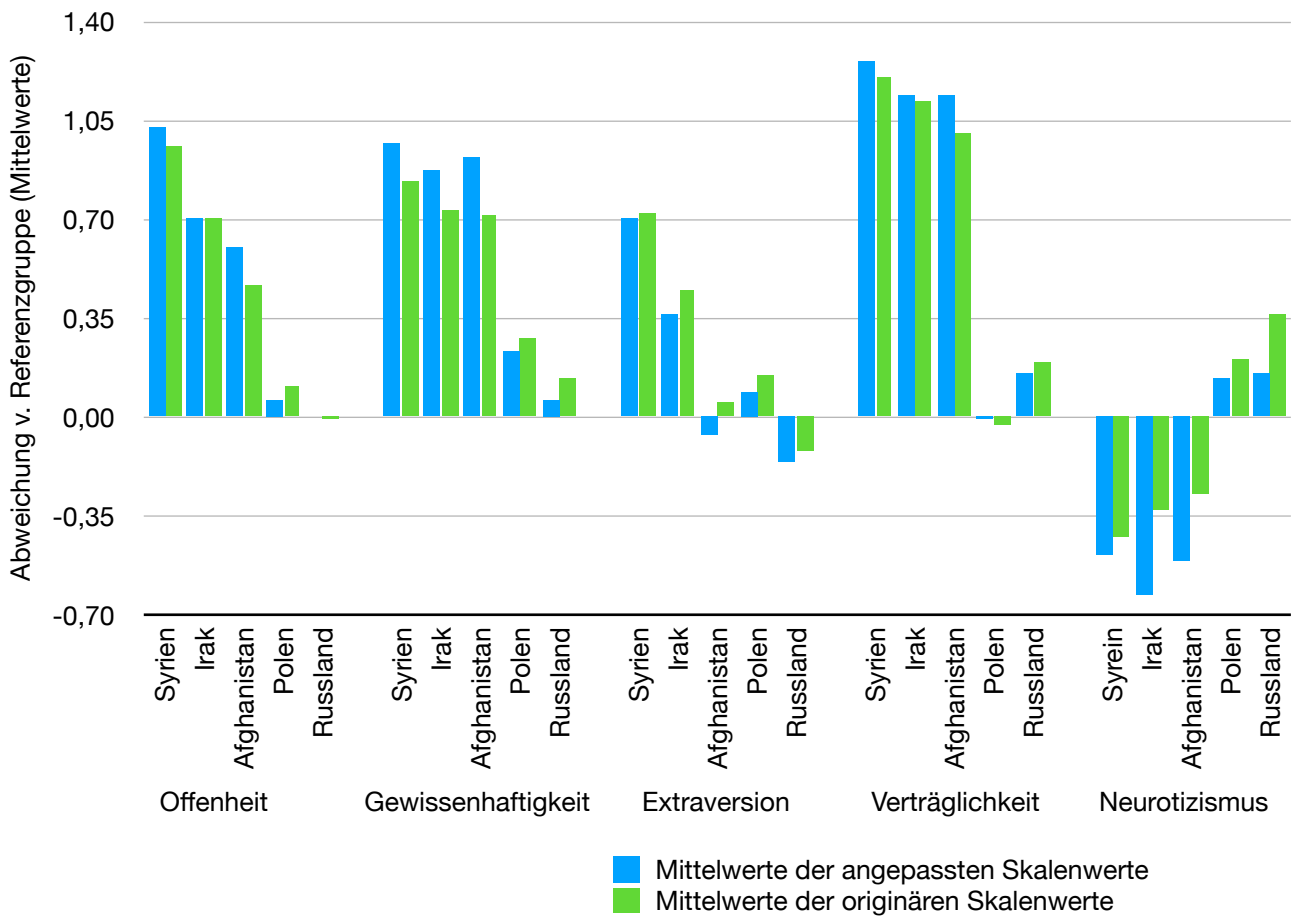


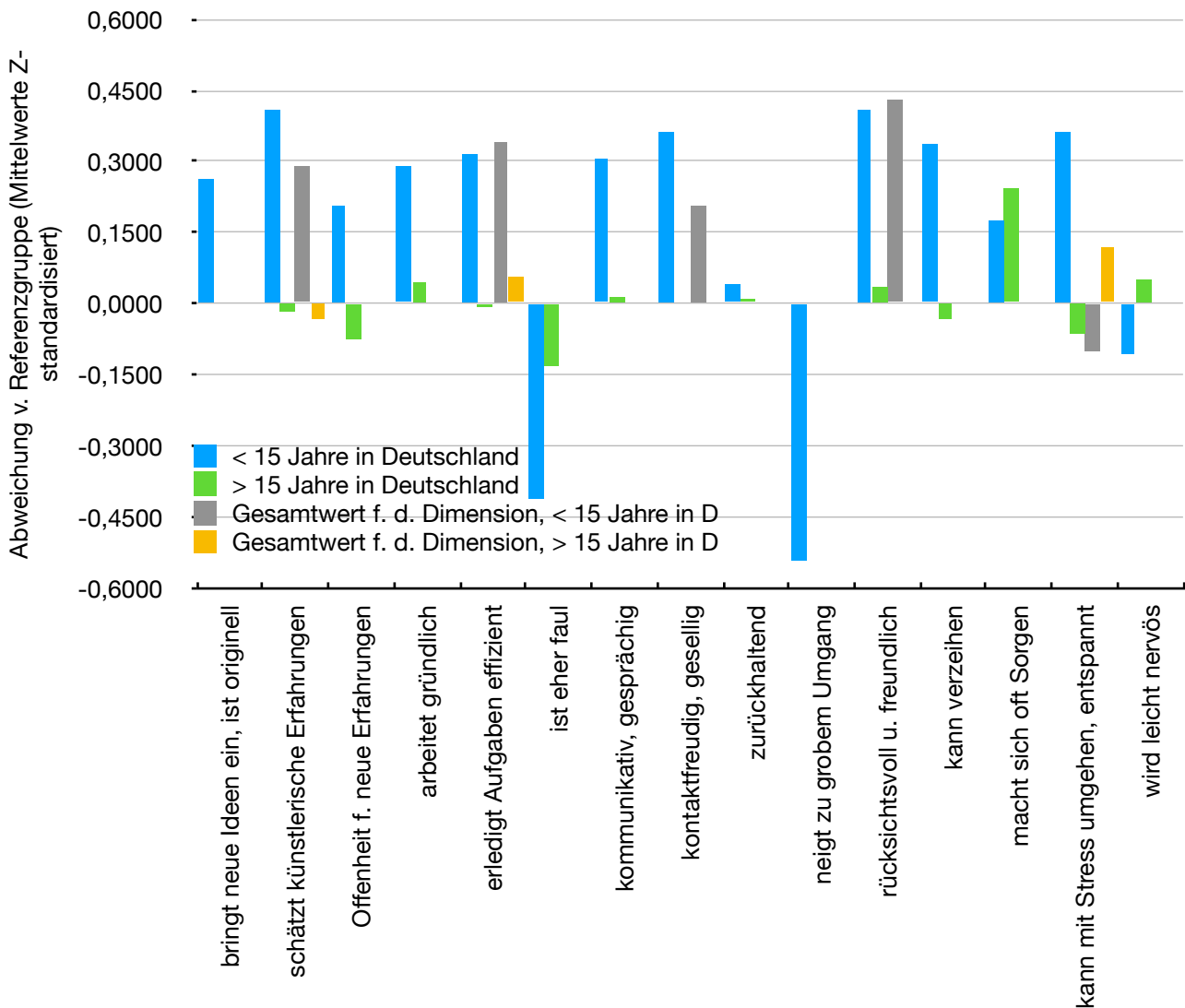
Abbildung 6 fasst die vorherigen Einzelaussagen zu den übergeordneten, persönlichkeitsbestimmenden Dimensionen zusammen (Big Five). Insbesondere die außereuropäischen Gruppen sehen sich offener für neue Erfahrungen, gewissenhafter, kommunikativer, verträglicher und weniger neurotisch.

Abb. 6 Abweichung der persönlichkeitsbestimmenden Merkmale (Big Five)



In einer Ergänzungsstudie wurde u.a. der Effekt der Aufenthaltsdauer von Migranten in Deutschland auf Verhalten, Einstellungen und Überzeugungen untersucht, wiederum auf der Basis von Selbstauskünften des SOEP-Panels. Abbildung 7 zeigt, wie sich die Abweichungen in den einzelnen Ausprägungen der Persönlichkeitsnuancen von der deutschen Bevölkerung nach einem Aufenthalt von mindestens 15 Jahren vermindern, teilweise ein-ebnen. Es bleibt eine markante Ablehnung von „eher faul“. Man macht sich mehr Sorgen und die Neigung zu Nervosität steigt an. Fasst man die Persönlichkeitsnuancen zu den übergeordneten Dimensionen Offenheit für Neues, Gewissenhaftigkeit, Extraversion, Ver-träglichkeit und Neurotizismus zusammen (graue/gelbe Balken, fehlende grüne und gelbe Balken liegen im Nullbereich), „normalisieren“ sich fast alle Eigenschaften, nur der Neuro-tizismus steigt an. Man kann fast vermuten, hier deuten sich Zweifel an der Migrations-entscheidung an.

Abb. 7 Abweichung aller Persönlichkeitsnuancen nach Aufenthaltsdauer



Manchen Leser mögen die Umfrageergebnisse überraschen, z.B. weil sie nicht zu seiner eigenen Wahrnehmung passen. Es mag der Unterschied zwischen Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung sein, es gibt aber noch andere Gründe für Abweichungsmuster, die wissenschaftlich erklärbar sind.

Der Mensch neigt dazu, Merkmale, die einer starken ethischen Wertung unterliegen, z.B. „ist eher faul“, „neigt zu grobem Umgang“, im Sinne der öffentlichen Meinung und zur Vermeidung von Ansehensnachteilen für seine Gruppe erfüllen zu wollen. In diesem Sinne fehlt für das SOEP ein Befragungsmuster, das den Realitätsgehalt der entscheidenden Antworten zu den Persönlichkeitsnuancen beurteilbar macht.

Weiterhin ist Stand der Kenntnis, dass Menschen, die in wichtigen Bereichen überdurchschnittliche Persönlichkeitseigenschaften haben, eher geneigt sind, einen Migrationsbeschluss zu fassen und ein Leben in einem anderen Land, ggf. Kulturkreis, zu beginnen. Dies gilt allerdings nur, wenn sie nicht durch Krieg oder Terror zur Flucht gezwungen werden oder durch „attraktive“ Sozialsysteme, Clankriminalität oder sonstige ertragstarke illegale Betätigungsfelder angezogen werden. Menschen, die ihr Leben in fremdem Milieu aus eigener Kompetenz bestreiten wollen, brauchen dazu sicherlich auch überdurchschnittliche Persönlichkeitseigenschaften. Anforderungen, die im Laufe der Zeit sinken mögen. Was bleibt, ist vielleicht etwas mehr Nervosität und Sorgen.

7202 Zeichen mit Leerzeichen